

Auftakt — Austausch — Akzente

Zur Gründung der Bundesfachschaft Musikwissenschaften (BFM)

Es ist vollbracht: Aus einer losen Zusammenarbeit musikwissenschaftlicher Fachschaften und Studierendenvertretungen aus dem deutschsprachigen Raum entstand am 12. Mai 2022 die Bundesfachschaft Musikwissenschaften (BFM). Unter dem Hashtag Auftakt – Austausch – Akzente luden die Fachschaft für Musikwissenschaft Essen und der Dachverband der Studierenden der Musikwissenschaften e.V. (DVSM) musikwissenschaftliche, musiktheoretische und fachverwandte Fachschaftsvertreter/-innen, Studierende und Promovierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an die Folkwang-Universität der Künste Essen ein, um vom 12. bis 14. Mai 2022 über die aktuelle Studiensituation, die Ausrichtung der Studiengänge und die Zukunft der Musikwissenschaften zu diskutieren und sich auszutauschen.

Neben musikwissenschaftlichen Vorträgen und einer Podiumsdiskussion zum Thema „Diversifizierung der Musikwissenschaft – Chance für junge Forschende oder Abgesang auf die Fachdisziplin?“



Der Dachverband der Studierenden der Musikwissenschaften e.V. (DVSM) wurde 1994 auf Initiative von Musikwissenschaftsstudierenden gegründet. Als größter studentischer Musikverband im deutschsprachigen Raum versteht er sich als die Interessenvertretung aller Studierenden und Promovierenden des Fachs Musikwissenschaft, sowie von künstlerischen und pädagogischen Musikstudierenden, die sich mit der Musikwissenschaft identifizieren. In dieser Rolle fördert der Verband die Kommunikation studentischer Interessen gegenüber musikwissenschaftlichen Gesellschaften und Verbänden, Universitäten und Hochschulen. Ein besonderer Fokus der Arbeit liegt in der Vernetzung der Studierenden auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Ein neuer und wichtiger Teil der Verbandsarbeit ist die Gründung studentischer Forschungsgruppen, die Bundesfachschaft Musik und studentische Publikationsapparate.

stand die Tagung ganz im Zeichen der Gründung der Bundesfachschaft Musikwissenschaften. In einer feierlichen Tagungseröffnung, umrahmt von kammermusikalischen Beiträgen von Studierenden der Folkwang-Universität, begrüßten der gastgebende Rektor Prof. Dr. Andreas Jacob, der Fachbereichsleiter der Musikwissenschaft Essen Prof. Dr. Andreas Meyer und der Vorsitzende des Dachverbandes der Studierenden der Musikwissenschaften e.V. (DVSM) Jakob Uhlig die anwesenden Gäste und betonten in ihren Reden die Bedeutung einer Bundesfachschaft für die Zukunft der Musikwissenschaften. Auch die Präsidentinnen der GfM, der ÖGMW und der SMG/SSM unterstrichen in ihren Grußworten die Relevanz einer vereinten studentischen Bundesvertretung und sicherten ihr volle Unterstützung zu. Den Höhepunkt des Festaktes bildete die Unterzeichnung der Gründungsurkunde durch Charlotte Schönebeck (FSR Musikwissenschaft Essen – stellvertretend für alle anwesenden Fachschaften) und Raphael Baader (Geschäftsführer DVSM – Initiator BFM). Mit diesem symbolischen Akt konstituierten die musikwissenschaftlichen, musiktheoretischen und fachverwandten Fachschaften und Studierendenvertretungen eine gemeinsame Bundesvertretung und schlossen damit eine Lücke in der deutschsprachigen Hochschullandschaft.

Von der Idee zur Gründung

Die Idee einer Bundesfachschaft entstand vor zirka 30 Jahren, als eine Handvoll Musikwissenschaftsstudierende den Dachverband der Studierenden der Musikwissenschaften e.V. gründeten. Ihre Motivation war es von Beginn an, den musikwissenschaftlichen Nachwuchs bereits im Studium vielseitig und umfassend zu fördern und zu unterstützen. Dies wird seither beispielweise durch Symposien, Workshops und studienbegleitende Projekte ermöglicht und das Angebot fortlaufend ausgebaut. Darüber hinaus liegt ein großer Fokus der Verbandsarbeit in der Vernetzung von musikwissenschaftlichen Fachschaften, so dass diese leichter in Interaktion treten können. Auf Initiative des DVSM wurden ab 2010 die ersten musikwissenschaftlichen Bundesfachschaftstagungen abgehalten. Auf diesen mehrtägigen Konferenzen trafen sich Studierende und Promovierende, sowie Fachschaftsvertreter/-innen der Musikwissenschaften und fachverwandter Studiengänge, um sich über aktuelle Themen der Hochschulpolitik, der Studienausrichtung und der zukünftigen beruflichen Perspektiven auszutau-



Bei der Unterzeichnung der Gründungsurkunde des BFM (v.l.): Prof. Dr. Andreas Jacob (Rektor Folkwang-Universität Essen); Luis Cuypers (DVSM); Jakob Uhlig (DVSM); Raphael Baader (DVSM); Charlotte Schönebeck (FSR MuWi Essen); Elias Wöllner (DVSM); Florian Neidert (FSR MuWi Essen). Foto: DVSM

schen. Diese noch losen Zusammenkünfte verliefen nach ein paar Jahren im Sande und das Projekt verschwand aus dem öffentlichen Blickfeld. In den letzten Jahren griff der Vorstand des DVSM das Thema Bundesfachschaft wieder auf und entwickelte in vielen Gesprächen und umfassenden Überlegungen ein zukunftsfähiges Rahmenkonzept. Dieses sieht eine feste institutionelle Bundesfachschaft innerhalb des DVSM vor, welche trotz ihrer Zugehörigkeit zum Dachverband weitgehend eigenständig agieren soll. Um diese Autonomie zu gewährleisten, besitzt die BFM eigene demokratische Gremien, eine eigene Geschäftsordnung und ist durch ein eigenes Logo nach außen hin deutlich sichtbar.

Lebendige Demokratie

Das Herz der Bundesfachschaft Musik bildet die Bundesfachschaftsvollversammlung (BFV). In diesem studentischen Parlament wird vorrangig über hochschulpolitische Themen debattiert, Lösungsvorschläge werden erarbeitet und diese anschließend beispielweise durch öffentliche Stellungnahmen vertreten. Angehörige der BFV sind alle Mitgliedsfachschaften, vertreten durch jeweils eine/-n Fachschaftsabgeordnete/-n. Unterstützt wird die Arbeit der Bundesfachschaftsvollversammlung durch verschiedene thematische und fachliche Ausschüsse, bestehend aus Studierenden und Promovierenden der Mitgliedsfachschaften.

Ein fünfköpfiges Präsidium mit zwei gleichberechtigten Sprecher/-innen an der Spitze repräsentiert die Bundesfachschaft Musikwissenschaften nach innen und außen. Mit diesem Konzept erhoffen wir eine lebendige Demokratie, in der nicht von oben diktiert wird, sondern bei Entscheidungsprozessen alle Ebenen mit einbezogen werden.

■ Raphael Baader – Geschäftsführer Dachverband der Studierenden der Musikwissenschaften e.V. (DVSM)/Vorsitzender Bundesfachschaftsvollversammlung (BFV)



BFM-Sprecherinnen: Susan Kammler (FSR MuWi/MuThe/KuMa HfM Weimar) und Valeska Müller (FSR MuWi Universität Heidelberg)
Schriftführerin: Lily Hußmann (FSR MuWi Universität Bonn)
Vorsitzender BFV: Raphael Baader (DVSM)
Stellv. Vorsitzender BFV: Louis Cuypers (DVSM)
Kontakt und weitere Infos zum BFM: www.dvsm-verband.de/bfm

StiMMe — Die neue Zeitschrift des DVSM

Seit seiner Gründung vor knapp 30 Jahren war es dem Dachverband der Studierenden der Musikwissenschaften schon immer das zentralste Anliegen, musikwissenschaftliche Forschung bereits zu einem Karrierezeitpunkt zu verwirklichen, in dem das sonst nur schwerlich möglich ist.

Ich selbst habe während meiner Studienzeit viele unheimlich inspirierende Momente nicht nur durch Diskussionen in Seminaren, sondern auch im Diskurs mit meinen Kommiliton/-innen bekommen. Diese Lebhaftigkeit im Austausch ist etwas, was die Zeit des Studiums wie kaum etwas Anderes auszeichnet. Ideen von Studierenden finden in Hausarbeiten Platz, gerade die Masterarbeiten sind im musikwissenschaftlichen Bereich oft schon bedeutende Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs. Nur: All diese Ideen bleiben eben genau dort hängen. Sie sind Inspiration für einen kleinen Kreis und können unter Umständen sogar viele Steine in den Köpfen anderer Menschen ins Rollen bringen, aber wirklich über diese begrenzte Reichweite kommen sie eigentlich nie hinaus. Hierarchien sind in der akademischen Welt immer noch eine kaum zu überwindende Hürde, die für viele schlicht frustrierend ist.

Der DVSM hat dem mit verschiedenen Projekten entgegengewirkt. Ursprünglicher Sinn des Vereins war es, einmal im Jahr ein Nachwuchssymposium zu veranstalten, auf dem ausschließlich Studierende und Promovierende in einem geschützten Raum ihre Gedanken präsentieren dürfen. Seit einigen Jahren haben wir uns noch vielen weiteren Ideen geöffnet. Es gibt bei uns zum Beispiel selbstständig arbeitende Forschungsgruppen, die ganz autonom Veranstaltungen durchführen, Texte veröffentlichen



Podiumsdiskussion zum Thema Diversifizierung der Musikwissenschaft (v.l.): Dr. Talia Bachir-Loopuyt (Tours); Prof. Dr. Gesa zur Nieden (Greifswald); Moderator: Prof. Dr. Martin Lücke (München); Dennis Ried (Paderborn); Dr. Moritz Kelber (Bern). Foto: DVSM

und einfach gemeinsam Spaß an der Beschäftigung mit vielfältigen Themen haben. Mit der Bundesfachschaftstagung haben wir kürzlich einen Begegnungsort wieder ins Leben gerufen, durch den Studierende netzwerken und sich gemeinsamen Ideen widmen können. Und – dies ist aktuell mein persönliches großes Herzensprojekt des Vereins – wir haben vor einigen Monaten StiMMe gegründet. StiMMe ist eine in der deutschsprachigen Musikwissenschaft bisher einzigartige Zeitschrift, in der Studierende bereits vom Bachelor an die Möglichkeit bekommen, eigenständig Aufsätze zu veröffentlichen. Uns ist wichtig dabei einerseits inklusiv zu sein und wirklich Studierende aller Studienstufen mit hinzuzunehmen, andererseits wollen wir für genau diese Zielgruppe aber auch exklusiv sein und die Plattform für diejenigen bieten, die sonst

fast immer außen vor bleiben. Das Interesse an der Zeitschrift war von Anfang an groß. Mittlerweile bestreitet ein Team aus 16 freiwillig arbeitenden Studierenden das Projekt und setzt die Leitlinien für das, was später einmal die erste Ausgabe werden soll. Wir kommen aus allen Ecken von Deutschland und Österreich und treffen uns durch das Wunder des Internets mindestens alle zwei Wochen, um über Themen wie Design, Inhalte, Öffentlichkeitsarbeit und schlicht die organisatorischen Fallstricke einer solchen Arbeit zu sprechen.

Studentische Forschung sichtbar und relevant zu machen hört aber nicht damit auf, einfach nur eine Plattform für die Veröffentlichung von Texten zu werden. Publikationsmöglichkeiten wie der GRIN-Verlag, in dem einfach jeder seine Hausarbeit hochladen kann und dafür sogar einen schmalen Obolus bekommt, sorgen nämlich gerade nicht dafür, dass studentische Veröffentlichungen endlich ernst genommen werden. Im Gegenteil: Dadurch, dass dort einfach jeder seine Texte quasi ohne Qualitätsmaßstäbe hochladen kann, entsteht eine Flut an PDF-Dateien im Internet, durch die selbst die wirklich guten Texte in der Masse der Resterampe untergehen. StiMMe hat sich daher auch das Ziel gesetzt, nicht nur blind zu veröffentlichen, sondern einen Mechanismus der Qualitätsförderung zu integrieren. Hierzu gibt es – wie in den großen wissenschaftlichen Fachzeitschriften auch – ein Peer-Review-Verfahren, das nicht nur von Studierenden begleitet wird, sondern auch von renommierten Wissenschaftler/-innen, die dabei helfen, noch mehr aus den geplanten Texten herauszukitzeln. Viele haben sich dazu bereit erklärt und das gibt mir Hoffnung, dass dieses Projekt auch zu einer

abflachenden Hierarchisierung beitragen kann, die von beiden Seiten gewollt ist.

Veröffentlicht wird StiMMe in Zusammenarbeit mit Musiconn.publish, dem Publikationservice des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft. Wir sind sehr glücklich über diese Kooperation, weil es uns das Gefühl gibt, dass dieses aus studentischen Kreisen gestartete Projekt tatsächlich eine Wertschätzung bekommt. Die angenommenen Aufsätze werden so schließlich als gemeinsames E-Paper veröffentlicht und bekommen sogar eine ISSN-Nummer, sodass sie zum Beispiel in Bibliothekskatalogen auftauchen und alle Forschenden damit weiterarbeiten können. Derartige Projekte hat es in anderen Fächern schon gegeben, umso wichtiger ist es für mich, dass die Musikwissenschaft damit nun auch nachzieht! Gerade in Zeiten, in denen die Zahlen der Studienanfänger/-innen alles andere als rosig aussehen, ist es wichtig, denjenigen Gehör zu verschaffen, die noch immer richtig Lust auf das Fach haben!

Diese Leidenschaft für das musikwissenschaftliche Forschen spüre ich im Augenblick jedes Mal, wenn wir uns als Redaktion von StiMMe gemeinsam treffen. Es ist für mich immer diese Art von Projekten gewesen, die mich während meiner Studienzeit nach vorne getrieben hat. Und wenn es diesmal sogar etwas wird, was weit über die Blase unserer örtlichen Studierendenkneipe hinausgeht, dann ist es wirklich das Schönste, was ich mir vorstellen kann. Diesen Sommer rufen wir zum ersten Mal dazu auf, Texte bei uns einzureichen – und es ist wohl niemand aufgeregter als wir!

■ Jakob Uhlig – Vorsitzender des DVSM e.V. – Redaktionsleitung von StiMMe